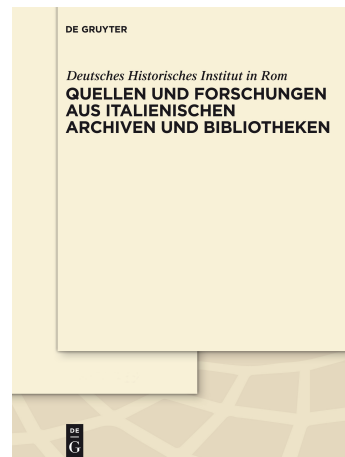


Zitierhinweis

Hof, Tobias : recension de : Girolamo Li Causi / Francesco Petrotta, Portella della Ginestra. La ricerca della verità, Roma : Ediesse, 2007, dans : Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, --, 88 (2008), p. 761-762, DOI: 10.15463/rec.1189727291



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

nicht schmälern, der ein ohne Einschränkungen empfehlenswertes, solides Kompendium zu einem nach wie vor historisch umkämpften Zeitabschnitt vorgelegt hat. Nicht dem Autor, sondern der Anlage der Reihe ist der fehlende wissenschaftliche Anmerkungsapparat anzulasten, der auch durch den hervorragenden bibliographischen Anhang nur unzureichend ersetzt werden kann.

Petra Terhoeven

Girolamo Li Causi, Portella della Ginestra. La ricerca della verità, a cura di Francesco Petrotta, con un saggio introduttivo di Francesco Renda, Roma (Ediesse-Fondazione Giuseppe Di Vittorio) 2007, 310 S., ISBN 978-88-230-1201-1, € 15. – Bei den Regionalwahlen in Sizilien am 20. April 1947 erlangte der linksgerichtete *Blocco del Popolo* einen überragenden Sieg. Doch die Freude über diesen Erfolg wurde jäh von einem tragischen Ereignis überschattet: Während einer Gewerkschaftsveranstaltung am 1. Mai eröffneten Banditen unter Führung von Salvatore Giuliano bei Portella della Ginestra das Feuer auf die Festgäste. 11 Personen, unter ihnen Frauen und Kinder, starben im Kugelhagel. Zum 60. Jahrestag dieses Attentats bringt Francesco Petrotta das vorliegende Buch heraus und setzt damit die Reihe neuerer Studien über das Ereignis fort. Im Mittelpunkt des Werks steht der kommunistische Politiker Girolamo Li Causi, der es sich bis zu seinem Tod im Jahre 1977 zur Lebensaufgabe machte, die Hintergründe des Anschlags zu ergründen. Anhand eines einführenden Aufsatzes des Historikers Francesco Renda und einer Dokumentensammlung zeichnet der Herausgeber die „ricerca della verità“ des Politikers Li Causi nach. Vor dem historischen Hintergrund der Jahre 1947 bis 1950 schildert Renda die unermüdlichen Versuche von Li Causi, das Verbrechen aufzuklären. Der Politiker verwarf die offizielle Version, nach der das Attentat einzig den Banditen zur Last zu legen sei. Li Causi war von einer politisch motivierten Tat überzeugt. Als mögliche Drahtzieher des Anschlags beschuldigte er unter anderem die amerikanische Regierung und die Mafia, deren Interessen durch den Wahlerfolg der linken Parteien gefährdet wurden. Die Stärkung der konservativen Kräfte nach dem Attentat in Sizilien, der mysteriöse Tod von Giuliano, Verbindungen zwischen Mafia und Politikern sowie zwischen den Amerikanern und Giuliano nähren bis heute diese Spekulationen. Der zweite Abschnitt umfasst 35 ausgewählte Dokumente, die sich ausschließlich mit dem Blutbad in Portella della Ginestra und Li Causi befassen. Zeitlich erstrecken sich die Materialien von 1947 bis 1975, wobei der Schwerpunkt auf den ersten vier Jahren liegt. Bei den Dokumenten handelt es sich um parlamentarische Debatten, journalistische Beiträge des Politikers, neu erschlossenes Archivmaterial und Auszüge aus einer bisher unveröffentlichten Autobiographie von Li Causi. Das Buch überzeugt durch seine Darstellung

des unermüdlichen Einsatzes des Politikers Li Causi, die Hintergründe des Attentats aufzudecken. Gerade die historische Kontextualisierung dieses Engagements durch Francesco Renda macht den besonderen Wert des Buchs aus. Die Dokumente vermitteln darüber hinaus ein interessantes Charakterbild von einem der schillerndsten kommunistischen Politiker der Nachkriegszeit. Trotz dieses positiven Gesamteindrucks weist die Studie einige Schwachpunkte auf. Der einführende Aufsatz setzt ein sehr hohes Maß an Wissen über die italienische Nachkriegsgeschichte und insbesondere über die gesellschaftspolitischen Verhältnisse in Sizilien voraus. Auf weitere Erklärungen, Belege und Literaturhinweise wird nahezu gänzlich verzichtet. Eine Anbindung an den Dokumentationsteil fehlt. So sind einige Schlussfolgerungen des Autors nicht immer auf Anhieb verständlich und manche erscheinen zweifelhaft. Dass Renda als Redner der Festveranstaltung vom 1. Mai 1947 ein Zeitzeuge des Anschlags war, räumt die Zweifel nicht aus. Bei der Wiedergabe der Dokumente handelt es sich lediglich um eine exemplarische Quellensammlung und nicht um eine wissenschaftliche Quellenedition, zumal auf eine weitere Kommentierung verzichtet wurde. Bis heute sind die Hintermänner des Anschlags nicht gefunden – wenn es denn welche gab. Auch die hier vorliegende Studie kann diese Frage nicht klären. Aber sie bietet trotz ihrer Schwachpunkte eine solide Grundlage und einen guten Ausgangspunkt, um die „Suche nach der Wahrheit“, die von Li Causi vor sechzig Jahren begonnen wurde, vielleicht doch noch zu einem Ende zu führen. Tobias Hof

Sandro Bellassai, *La legge del desiderio. Il progetto Merlin e l'Italia degli anni Cinquanta*, Roma (Carocci) 2006, 192 S., ISBN 88-430-3806-0, € 16,50. – Zehn Jahre debattierte das italienische Parlament, ehe es im Frühjahr 1958 das Gesetz Merlin verabschiedete: Die Schließung der staatlich lizenzierten Bordelle war besiegelt. Menschenrechtliche Argumente hatten sich gegenüber gesundheitspolitischen durchgesetzt; mit alten Traditionen wurde gebrochen; durch die Geschlechterhierarchie ging ein sichtbarer Ruck. In einer materialreichen Studie hat Sandro Bellassai (Universität Bologna) die langwierige Diskussion in den Blick gefasst – hauptsächlich gestützt auf Parlamentsakten, Zeitungen und Zeitschriften sowie Umfragen des Meinungsforschungsinstituts Doxa. Ziel ist es, mittels einer Diskursanalyse Aufschlüsse über die Veränderung der italienischen Gesellschaft zu gewinnen. Nicht die juristischen Aspekte, die technische Umsetzung und die Konsequenzen des Gesetzes stehen also im Zentrum der Untersuchung, sondern der Wandel des Geschlechterverhältnisses und der Moral – wobei sich Bellassai auf die Stimmen der Männer und die männliche Lebenswelt konzentriert. Im ersten Kapitel skizziert der Vf. die historischen Grundlagen der reglementierten Pro-